

MDR Kultur – Weltgeschichte vor der Haustür

Freitag, 24. Mai 2024

Thema: Vom Roten Turm in Halle erklingt das größte Glockenspiel Europas

Linda Schildbach, Moderatorin

Thomas Hartmann, Autor

MDR Kultur – Das Radio

Conny Wolter, Sprecherin

Linda Schildbach

Big Ben in London gehört ohne Zweifel zu den berühmtesten Uhrtürmen der Welt. Wobei mit Big Ben eigentlich die 13,5 t schwere Glocke gemeint ist, am *Palace of Westminster*. Den sogenannten Westminster-Schlag, hört man übrigens auch in Halle an der Saale. Und dort, im Roten Turm, befindet sich ein ganz besonderer Schatz, nämlich das größte Turmglockenspiel Europas. Hallo, herzlich willkommen. Schön, dass sie wieder mit dabei sind. Ich bin Linda Schildbach und ich hoste diesen Podcast hier, der alle zwei Wochen Geschichten aus unserer Region erzählt. Die, die Welt verändert oder zumindest Weltgeschichte geschrieben haben. Hallo, Tom.

Thomas Hartmann

Grüß dich.

Linda Schildbach

Dieses Mal bist du nicht so weit gereist (lacht).

Thomas Hartmann

Nein, diesmal war ich ganz in der Nähe.

Linda Schildbach

Ganz in der Nähe, denn tatsächlich liegt unser Funkhaus ja auch nicht weit weg vom Markt in Halle an der Saale. Und es ist wirklich, ich sag mal so Fußweg, wenn wir richtig langsam sind und uns ganz viel Zeit lassen, 8 Minuten.

Thomas Hartmann

Aber ich sage mal so, ich war noch woanders und insofern bin ich fein raus.

Linda Schildbach

Aber das wollen wir noch gar nicht verraten. Vor der Weltgeschichte, wenn sie dann anfängt. Aber trotzdem noch mal zurück zum Roten Turm hier in Halle. Was macht es eigentlich so besonders dieses Glockenspiel? Mir war das schon bekannt, aber trotzdem glaube ich vielleicht nicht allen.

Thomas Hartmann

Dieses Glockenspiel besteht aus 76 Glocken. Ein anderes Glockenspiel in Europa gibt es nicht, dass diese Zahl hat. Auch weltweit wäre es fast das größte. Insofern ist man hier in Halle schon ganz weit vorn mit dabei. Und ein Besuch lohnt sich auch auf jeden Fall. Also, wenn man hochgeht, das ist eine ganz spannende Geschichte, weil du erst die Stufen hochklettern musst, dann stehst du da vor diesen gewaltigen Glocken, die da zu finden sind. Also gerade die Tiefen, die Schweren, die haben es ja auch wirklich... Dann darf ich ja dankenswerterweise auch mal dorthin, wo der Spielende sitzt, da sieht man auch noch mal die ganze Logistik sozusagen mit der das gemacht wird. Also das ist schon wirklich großartig.

Linda Schildbach

Man muss sich das wirklich vorstellen, die schiere Zahl, 76 Glocken, und das sind ja keine kleinen Glocken. Ich meine, das muss ja ein riesiger Raum irgendwie auch höhenmäßig sein.

Thomas Hartmann

Also das sind ganz schöne Ausdehnungen, ja. Wenn du in der Stube sitzt, wo der Spielende sitzt, dann hast du quasi Glocken unter dir, du hast Glocken über dir. Also, irre.

Linda Schildbach

Wow, okay. Und ohne vielleicht zu viel schon vorwegzunehmen von der Weltgeschichte. Aber trotzdem, gibt es einen Grund, dass ausgerechnet Halle sich so ein, ich will nicht sagen überdimensioniert, aber schon ein riesiges Glockenspiel angelegt hat oder ist das schon ein bisschen ein kleiner Zufall in der Geschichte?

Thomas Hartmann

Überdimensioniert würde ich auch gar nicht sagen. Ich weiß, es gibt natürlich kleinere. Ich weiß, dass es schon eine, ich sag es mal so, eine langwierige Carillon – so sagt man dazu, zu einem Glockenspiel, im Fachjargon – eine langwierige Carillon-Fixierung gibt. Also man hat schon vor 100 Jahren danach gesucht und fertig ist das erst seit 1993.

Linda Schildbach

Wow, okay. Aber die ganze Geschichte, die hören Sie jetzt im Feature von Thomas Hartmann, gesprochen wie immer von der wunderbaren Conny Wolter.

– Beginn des Features –

Sprecherin

Eine geschäftige Atmosphäre herrscht in Halle auf dem Marktplatz. Viele Menschen eilen umher oder warten an Haltestellen, Verkäufer und Verkäuferinnen verkaufen, Straßenbahnen rollen vorbei. Wie spät es ist? Dank des Roten Turms erfahren wir es gleich. (Glockenschläge) 1 Uhr Mittag. Erinnerungen an London werden wach, aber wegen Erinnerungen sind wir nicht hier. Wir wollen den 84 Meter hohen Roten Turm hinauf.

Beate Krauße

Es sind so um die 170 Stufen, in etwa.

Sprecherin

...macht die Gästeführerin Beate Krauße Mut. Errichtet wird das Bauwerk von 1418 bis 1506. Als Campanile, als freistehender Glockenturm zur damaligen St. Marienkirche. Nicht nur aus religiösen Zwecken.

Beate Krauße

Schon bevor der Turm überhaupt fertig war, hatte man erste Uhrenglocken hier drin. Das gehörte z. B. dazu, die Menschen hatten ja normalerweise keine Uhr, dass man die Marktzeiten damit eingeläutet hat, Arbeitszeiten sich danach gerichtet haben. Als dann die Uhr drin war, richteten sich auch die anderen Uhren nach der Uhr im Roten Turm. Also das war auch auf alle Fälle eine wichtige Funktion.

Elke Arnold

Der Rote Turm hat eine ganz reichhaltige Bauplastik. Erstaunlicherweise aber sieht man die von außen nicht, weil die so weit oben angebracht ist, dass man sie mit bloßem Auge von unten eigentlich nicht erkennt oder nur, wenn man weiß, wonach man sucht. Es gibt im Stadtmuseum einen wunderbaren Drohnenrundflug um den Roten Turm, und da kann man tatsächlich diese ganze Plastik dann auch mal im Original bestaunen. Es kommen ja immer wieder die Fragen auf, warum ist es dann an der Stelle so geschmückt, wo man es nicht sieht. Im Großen und Ganzen geht es darum, böse Geister vom Turm und von der Stadt fernzuhalten.

Sprecherin

...lädt Elke Arnold, im Stadtmuseum verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und Digitales, zu einem Besuch ein. Und verweist auf weitere

spektakuläre Originale, die aus dem Roten Turm stammen und im Stadtmuseum zu finden sind, wie ein kleines Bleikästchen mit den Knochen von Heiligen. Aber auch der Turm selbst dient als Museum.

Elke Arnold

Denn wir haben ja hier eine Ausstellung drin, wo es um die Geschichte des Turmes, die Geschichte des Carillons geht, Stadtgeschichte pur zum Erleben, und das Schöne ist im Prinzip, dass keiner vermutet, was einem alles in dem Turm erwartet. Die meisten denken immer, oh, wenn ich auf den Markt gehe, da gehe ich auf die Hausmannstürme, tolle Aussicht, aber wenn sich Leute beide Türme angeschaut haben, sind sie meistens noch viel mehr von dem Innenleben des Roten Turms begeistert.

Sprecherin

Das liegt am größten Turmglockenspiel Europas, das hier zu finden ist. Es umfasst 76 Bronzeglocken. Es erschallt von 9.00 Uhr-18.00 Uhr stündlich, dank einer Automatik. Aber dieses Glockenspiel, dieses Carillon, kann auch von live gespielt werden.

Elke Arnold

Ich betreue ja seit vielen Jahren die Konzerte, und das ist körperliche Schwerstarbeit. Wenn man hier 45 Minuten spielen soll, dann ist man Schlag kaputt hinterher. Also das ist wirklich eine Herausforderung für viele Glockenspieler:innen oder Carillonneure hier oben zu spielen.

Sprecherin

Konzerte finden regelmäßig statt.

Elke Arnold

Es sitzt hier auf alle Fälle jeden Sonntag 16:00 Uhr jemand von unseren Stadt-Carillonneuren bzw. auswärtige Glockenspieler und spielt live. Wir beginnen unsere Glockenspielsaison meistens im März, kurz vor Ostern, und das geht bis zum 4. Advent.

Davit Drambyan

Wir haben vor uns ein Teil des Instruments. Nämlich den sogenannten Spieltisch. Der Spieltisch beinhaltet Stöcke und Pedale. Und durch das Betätigen der Stöcke und Pedale werden die Glocken angesprochen. Die Glocken sind größtenteils über uns und die fünf größten Glocken sind unter uns.

Sprecherin

beschreibt Davit Drambyan, einer der Glockenspieler der Stadt Halle, sein hoch gelegenes Instrument.

Davit Drambyan

Das ist ein c. Wenn sie C-Dur als Akkord haben wollen, dann wäre das C-Dur. Wenn sie als Tonleiter haben wollen, dann wäre das dann (C-Dur-Tonleiter).

Sprecherin

Seit 2017 werden in Halle Carillonneure ausgebildet. Auch der Komponist, Musiker und Musikwissenschaftler findet so zu dieser Aufgabe. Etwas ungewöhnlich mutet die Spielweise an. Da viel Kraft gebraucht wird, spielt Davit Drambyan mit halb geöffneter Faust.

Davit Drambyan

Die eigentliche Technik besteht darin, dass man einen Stock etwas andrückt und dann mit Impuls die Glocke dann anspricht. Man kann natürlich auch so aus der Luft draufhauen. Man hat weniger Kontrolle über den Sound und das ist auch zum Spielen nicht so angenehm. Also eine gute Technik ist vorzudrücken und dann mit entsprechender Dynamik die Glocken anzusprechen, idealerweise.

Sprecherin

Die kleineren, hohen Glocken spielt der Musiker nur über die Stöcke, die ganz tiefen allein per Pedal. Alle anderen werden in einer Koproduktion von Händen und Füßen zum Klingen gebracht.

Davit Drambyan

Die Pedalkonstruktion des Glockenspiels ist vor allem mit der Orgel vergleichbar. Im Unterschied zu der Orgel ist das Glockenspiel eben dynamisch. Auch in den Pedalen. Also die Orgel ist nicht dynamisch, von der Anschlagdynamik her. Da muss man an den Registern ziehen, damit es lauter oder leiser wird, aber hier ist die eigentliche Stärke des Anschlags entscheidend, wie laut oder leise der Ton erklingt.

Sprecherin

Eingeweiht wird das Glockenspiel im Jahre 1993. Es wird erdacht und entwickelt von Franz Peter Schilling, einem Glockengießermeister aus Apolda, sowie seiner Frau Margarete und fertiggestellt in Zusammenarbeit mit der „Karlsruher Glocken- und Kunstgießerei“.

Aber die Pläne für ein Carillon in Halle existieren schon wesentlich länger. Schon 1894 soll es Kontakte geben zwischen der Stadt Halle und einem Franz Schilling aus Apolda, bald darauf zum Hofglockengießermeister des Weimarer Großherzogs ernannt. Wer sich fragt, warum Apolda, der sollte wissen, dass die Stadt gerne mit dem Attribut „Glockenstadt“ versehen wird.

Klemens Petukat

Glockengießerhandwerk ist eben nicht nur Handwerk. Es ist Mathematik, es ist Musik, das ist Kunst, die Glocken sind in der Regel ja auch verziert. Das ist auch ein Stück weit Religionswissenschaft, es gibt da in der Musiktheorie ja auch für Kirchenmusik dann noch irgendwelche Kadenzen, die ganz besonders sind, die man dann eben vielleicht mit einer Glocke realisieren will. Also so ein Glockengießer, der macht nicht einfach nur ein Loch in den Boden, gießt da heißes Metall rein und dann ist der fertig, sondern das ist jemand, der muss ganz viel können und sich in ganz vielen verschiedenen Bereichen auskennen.

Sprecherin

Sagt Klemens Petukat, Museumsleiter im Glockenstadtmuseum Apolda, das interimswise einen neuen Platz im Eiermannbau gefunden hat und mit einer überarbeiteten Konzeption versehen worden ist.

Klemens Petukat

Wir stellen aus, eigentlich die gleichen Themengebiete, nur in einer anderen Gewichtung. Es bleibt bei Glockengießereihandwerk, Apoldaer Glockengeschichte und Textilgeschichte. Das wird zum einen sich vor allem drehen um eine kleine Einführung zur Kulturgeschichte der Glocke, die gab es auch jetzt schon, die haben wir neu gemacht. Es wird sich um den Prozess des Glockenherstellens drehen. Und was jetzt auch neu oder deutlich umfangreicher dazukommt, das sind die Gießereibetriebe. Ich würde sagen, der Inhalt ist gewachsen um ein paar Themenfelder, aber es ist alles trotzdem etwas geraffter.

Sprecherin

Klemens Petukat hat auch eine Lieblingsglocke in seiner Sammlung. Die stammt freilich nicht aus Apolda, sondern aus Aschara, heute ein Ortsteil von Bad Langensalza.

Klemens Petukat

Aus dem 12. Jahrhundert. Es ist ein Riesenteil. Wiegt angeblich 202 Kilogramm. Die ist sehr schlicht. Steht einfach nur drauf, wer sie gemacht hat. Wolf Gerus me fecit. Wolf Gerus hat mich gemacht. Ist so ganz üblich, dass so auf Glocken, manchmal auch auf Kanonen, der Gießer sich irgendwie verewigt hat. Das gegossene Material spricht und sagt, ich bin gemacht worden von... Die ist aber einfach in einem Top-Zustand und die klingt halt auch immer noch. Nach über 800 Jahren.

Sprecherin

Die Geschichte der Glockengießerei in Apolda beginnt vor gut 300 Jahren, weil die Stadt 1722 ein paar neue Glocken braucht. Eine Aufgabe, die der in Volkstedt geborene Glockengießer Johann Christoph Rose übernimmt. Er bleibt in Apolda.

Klemens Petukat

Der Witz ist eigentlich, dass die Glocken, die damals gegossen wurden, für einen Kirchenbau bestimmt waren, der nie realisiert wurde. D. h. diese Glocken wurden dann in einen eigens gebauten kleinen Glockenturm gehängt und hingen da bis Ende des 19. Jahrhunderts. Über 150 Jahre lang sind die nicht an ihren Bestimmungsort gekommen.

Sprecherin

Nichtsdestotrotz begründet Rose die Apoldaer Glockengießertradition. Die Nachfrage ist gegeben.

Klemens Petukat

Da sind wir in der Frühen Neuzeit und da wächst stetig die Bevölkerung. Und je größer die Bevölkerung ist, je größer die Städte werden, gerade in den Städten wächst die Bevölkerung und damals ist das eben noch wichtiger, werden auch noch neue Kirchen gebaut. Die sprießen überall aus dem Boden und die brauchen jedes Mal neue Glocken. Mitunter werden dann auch kleine mittelalterliche Kirchen, der Historiker, dem blutet da heute das Herz, weggerissen, um schöne neue zu bauen. Und dann wandern die mittelalterlichen Glocken gleich mit in den Hochofen, und dann gibt's schöne neue Glocken. Es ist einfach Bedarf da in dieser Zeit, eigentlich bis zum Ersten Weltkrieg, bis zum Ende des Kaiserreiches gibt's eine rege

Bautätigkeit, auch was Kirchen angeht und damit immer auch den regen Bedarf für neue Glocken.

Sprecherin

Wie viele Glocken über die Jahrhunderte in Apolda hergestellt werden, lässt sich nur ungefähr ausmachen.

Klemens Petukat

Wir können es zum Teil nicht nachprüfen, weil Unterlagen, lückenhaft ist schon beschönigt, fehlen zum großen Teil. Also ich glaube, insgesamt sind in Apolda, ich meine über 20.000 Glocken hergestellt worden. Also 20.000 Bronzeglocken. Und noch etwa andert-halb bis zweimal so viele Stahlglocken.

Sprecherin

Glocken aus Apolda werden in die ganze Welt verkauft. Sie erschallen in der Dresdner Kreuzkirche, im Kölner Dom, in der Leipziger Nikolaikirche oder in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Klemens Petukat gibt allerdings zu bedenken:

Klemens Petukat

Es ist über Jahrhunderte Glockengießerhandwerk betrieben worden, aber das ist nicht ein Betrieb. Da steht jetzt nicht irgendwo unten in der Glockengießereistraße seit 1722 ist das hier der Betrieb. Sondern da ist schon eine große Fluktuation drin. Also das ist auch nicht besonders krisenfest dieses Handwerk. Sobald irgendwo das Material zu teuer wird oder Krieg herrscht, fallen auf einmal die Aufträge weg. Und dann macht so eine Glockengießerei ganz schnell auch mal wieder zu. Und es gibt einen großen Konkurrenzdruck. Sobald hier zwei ansässig sind, werden nicht zwingend die Aufträge mehr. Es gibt auch immer wieder Glockengießereien, die dann eben mal verschwinden oder in einer neuen aufgehen und insofern macht man sich da vielleicht auch ein falsches Bild, wenn man sagt, okay, seit 1722 gab's in Apolda Glockengießereien.

Sprecherin

Was auffällt: die Glockengießertradition wird von drei Namen bestimmt: den Roses, den Ulrichs, den Schillings.

Klemens Petukat

Normalerweise, man mag das heute natürlich nicht nachvollziehen können, wird das nur an die Söhne vererbt, in der Regel auch an den ältesten. Hin und wieder passiert es, dass aber kein Sohn vorhanden ist, und dann kommt es eben an den Schwager oder an den Onkel etc. Also es werden dann irgendwann immer andere Verwandtschaftsgrade gesucht. Es ist tatsächlich, ein kleines bisschen kann man es sich vorstellen wie beim Adel.

Sprecherin

Bei so viel Erfahrung in Apolda ist es kein Wunder, dass Halle sich wegen eines möglichen Turmglockenspiels im Roten Turm durchaus dorthin orientiert. Aber die Zusammenarbeit will einfach nicht zu Stande kommen. Nach dem 2. Weltkrieg muss man über ein Carillon im Roten Turm lange nicht mehr nachdenken. Das Bauwerk wird im April 1945 zerstört.

Beate Krauß

Die Amerikaner lagen im Prinzip westlich vor den Toren der Stadt und haben ganz gezielt den Turmhelm beschossen, so dass der Turm beginnt zu brennen und alles in den Turm hineinstürzte, und dadurch war der Turm für viele Jahrzehnte nur noch die Hälfte auf den Markt.

Sprecherin

In den 1970er Jahren ändert sich die Situation.

Beate Krauß

Der Turm hatte ja den Kriegsschaden. Das hat man 1975 dann mit einer spektakulären Aktion alles wieder aufgebaut. Der Turm hat seine Spitze, seinen Helm wiederbekommen. Dann gibt es eine Umbauung um den Turm, das war dann 1976, und im Winter 1976/77 kommen dann die Uhrenglocken erstmal oben für den Westminster-Schlag in den Turmhelm und danach werden die ersten Glocken für unser Carillon gegossen.

Sprecherin

Das klingt nun endlich nach einem Happy End. Ist es aber nicht. Mit Franz Peter Schilling mag sich, unterstützt von seiner Frau Margarete, nun endlich ein Apoldaer Glockengießermeister um die Projektierung des Glockenspiels kümmern, aber die Glocken werden nun volkseigen gegossen. Die Schillings sind enteignet worden, und das wirkt sich sowohl auf die

Qualität der Glocken wie auf das Tempo aus. Das Glockenspiel wird und wird nicht fertig. Als die Gießerei 1988 geschlossen wird und damit die mehrhundertjährige Tradition ihren Endpunkt erreicht haben, darben 65 Glocken in Apolda hoffnungslos vor sich hin.

Halle aber bekommt sein Glockenspiel schließlich doch. 1993 ist es erstmals zu hören. Wer das ebenfalls machen möchte, der muss nur nach Halle auf den Marktplatz fahren und den richtigen Zeitpunkt abwarten. Oder man fährt ganz gezielt nach Halle, wenn einer der Stadt-Carillonreure im Turm Platz nimmt. Denn es macht einen Unterschied, ob die Automatik oder ein Mensch spielt.

20:15

– Ende des Features –

Linda Schildbach

In Halle erklingt Europas größtes Glockenspiel Tom, ich muss sagen, ich fühle mich erhellt, um jetzt nicht die offensichtlichen Wortwitze zu machen.

Thomas Hartmann

Das freut mich.

Linda Schildbach

Und es ist ja nun wirklich so, wir laufen fast, also sehr oft, ich wollte nicht sagen täglich, aber wir laufen wirklich sehr, sehr oft auf dem Weg zu unserem Funkhaus an diesen Turm vorbei.

Thomas Hartmann

Man unterschätzt das.

Linda Schildbach

Man unterschätzt wirklich. Und ich dachte – war vielleicht blöd von mir – aber ich dachte wirklich immer, dass das automatisch wäre, also, dass das per Automatik läuft. Aber nein, da sitzen ja nun wirklich auch relativ oft Menschen, die das Spielen, händisch sich wirklich in Schwerstarbeit, wie du es beschrieben hast.

Thomas Hartmann

Das sieht wirklich sehr energisch aus. Also man hat ja immer zu bestimmten Musiken bestimmte Vorstellungen, die dazu passen könnten und hier sieht es ausgesprochen energisch aus. Man fühlt sich – ich will nicht sagen – ein Rockkonzert erinnert. Es hat irgendwie schon

was sehr Vitales, das ist vielleicht ein ganz gutes Wort dafür. Und wenn du dann dem Musiker zuschaust, der dort spielt, das ist schon wirklich sehr, sehr beeindruckend, weil du wirklich merkst, wie da gekämpft wird. Und in diesem Fall war es halt doch so, dass es gleichzeitig aber auch elegant wirkte, wie ...

Linda Schildbach

Ah, interessant! Ein bisschen, wie auf einer Performance?

Thomas Hartmann

Die Bewegung hatten was Elegantes und gleichzeitig eben auch sehr Energisches, fand ich sehr beeindruckend.

Linda Schildbach

Wie war das Ganze eigentlich, das habe ich mich auch gefragt, für dich, als du dann oben warst und die Musik ja nun wirklich direkt gehört hast. Das Glockenspiel, das muss ja so laut gewesen sein, oder?

Thomas Hartmann

Fett. Also kann man gar nicht anders sagen, es war wirklich „Wumm“, wegblasend. Also krass.

Linda Schildbach

Das muss wirklich beeindruckend sein. V.a., ich meine, diese Glocken, wir haben ja 76.

Thomas Hartmann

Also das ist wirklich so eine Urkraft, die man da spürt, das ist schon so: die Welt ist Klang in dem Moment. Hat was Großartiges.

Linda Schildbach

Die Welt ist Klang. Das gefällt mir, sehr schön.

Thomas Hartmann

Das ist auch nicht von mir.

Linda Schildbach

Schade, aber es hat sehr gut reingepasst (lacht). Genau, ich habe es schon angesprochen, das sind ja nun wirklich sehr, sehr viele Glocken. Das muss ja dann auch sehr, sehr groß sein als Ort, oder? Weil ich meine, manche Glocken sind ja größer, kleiner, aber es muss ja alles reinpassen. Also war das tatsächlich auch nicht überdimensioniert, aber größer als du es dir vielleicht vorgestellt hättest?

Thomas Hartmann

Was ich überhaupt fand, wenn du da oben bist

und dann diese Musik hörst, und das erfährst, das ist eine Auseinandersetzung mit Musik, die man ja nur wirklich selten hat. Also mir war dieses Instrument unbekannt. Irgendwie weiß man von der Existenz, das was da ist. Aber ich habe es noch nie gesehen, wie man es spielt. Ich habe noch nie dabei zugesehen, nicht mal irgendwie in einem Fernsehbericht oder so.

Linda Schildbach

Das ist nicht so wie bei Orgeln. Orgeln, da hat man sofort eine Idee.

Thomas Hartmann

Stimmt, das ist das eine, aber witziger Weise fühlte ich mich durchaus an die Orgel erinnert. Das hat auch mit diesem Zusammenspiel zu tun, weil ja auch eine Orgel mächtig ist, glaube ich. Das spielt sicherlich in derselben Liga. Ich glaube, dass es damit was zu tun hat, mit dieser Mächtigkeit, die gleichzeitig eben auch musikalisch wird. Und es war dann wirklich so, dass es mich also bereichert hat auch. Also das klingt jetzt vielleicht ein bisschen seltsam, aber Musik ist ja eh eine ganz elementare Sache. Dann ist es toll, wenn man was Neues kennenlernen. Also für mich ist es nicht bloß das Wissen darum, dass da so etwas ist, was Neues, sondern dieses ganze Thema ist mir relativ neu.

Linda Schildbach

Ich fand auch, wo du sagtest, das ganze Thema ist neu...

Thomas Hartmann

Also in der Tiefe, mich nicht missverstehen.

Linda Schildbach

Ja, also in der Wirkungsmächtigkeit vielleicht einfach, nicht wahr?

Thomas Hartmann

In der Erfahrungswelt, einfach weil man es nicht kennt.

Linda Schildbach

Jetzt habe ich natürlich auch Lust das zu sehen.

Thomas Hartmann

Ja, mach das.

Linda Schildbach

Aber jetzt haben wir ja schon die Weltgeschichte dazu gemacht. Jetzt warst du ja schon oben, jetzt kann ich da ja gar nicht hin (lacht).

Thomas Hartmann

Bitte? (lacht).

Linda Schildbach

Ne, aber das ist wirklich was, was man vielleicht mal empfehlen kann, dass man das mal, wenn man die Möglichkeit hat, sich das wirklich anzugucken. Ich fand noch zwei andere Punkte auch spannend. Erstens, dass man sich so viel Mühe gegeben hat, bei dieser Plastik, also von diesem Turm. Was du ja beschrieben hattest, dass das so geschmückt ist, obwohl man das ja eigentlich gar nicht sieht. Also, dass man da wirklich so eine Entdeckung hat.

Thomas Hartmann

Naja, da wird es auch ein bisschen mystisch. Also, das ist das, was einen so ein bisschen fasziniert, dass dann wirklich da vor Geistern geschützt werden soll. Und das geht natürlich schon an Thematiken, die liegen wirklich weit zurück. Die haben viel mit Mythologie der vergangenen Jahrhunderte zu tun, wäre da eigentlich besser formuliert. Und das sollte man unbedingt sehen.

Linda Schildbach

Mich hat das so ein bisschen erinnert, auch an Mode. Man hat ja so manchmal Mäntel, die so ganz tolles Innenfutter haben. Und wenn man sich dann sagt, ach schön, dass macht man, wenn man quasi böse Geister fernhalten kann, finde ich kann man das mitnehmen.

Thomas Hartmann

Ja, das ist immer ein Argument auf jeden Fall.

Linda Schildbach

Oder, nicht wahr? Da kann man sich auch mal wieder was Schönes zulegen.

Thomas Hartmann

Ja, und man hat immer recht in dem Moment. Man muss sich auch nicht vor anderen entschuldigen. Man muss nur sagen, man kann höchstens persönlich werden, kann sagen, also, weißt du mit dem Geistern... ich wollte dich abwimmeln.

Linda Schildbach

Stimmt, mein Mantel! Nochmal zurückkommend, wir haben dieses Glockenspiel, diese Geschichte, diese große, auch europäische Besonderheit und im selben Moment ist es erst im Jahr 1993 überhaupt eingeweiht worden.

Also ich wäre total bereit gewesen, dass du mir erzählt, dass der schon seit 400 Jahren, also übertrieben, ist, aber dass das eigentlich erst 1993 wirklich zustande gekommen ist. Aber das Projekt war ja schon viel, viel länger.

Thomas Hartmann

Eine Frage, die mich bei dem Beitrag oder dem Feature an meiner Herangehensweise interessiert: Was ist eine Glocke eigentlich? Das Ding?

Linda Schildbach

Oh, spannend!

Thomas Hartmann

Findest du (lacht)? Naja, also, weil ich meine, es hat natürlich eine religiöse Bedeutung, das weiß ja irgendwie jeder, das ist ein Signal, es kann warnen, es kann vor Feuer warnen. Aber man kann es auch als Kunstwerk ansehen, man kann es als Instrument vielleicht sogar ansehen. Ich habe mich auch mit dem Herrn Petukat unterhalten. Er meinte, das könnte auch Literatur sein, weil die Glocken teilweise mit Texten, dann auch beschrieben sind. Im Grunde sind da so ganz viele Dinge, die man eigentlich nicht weiß oder Selbstverständlichkeiten, die man voraussetzt und die man aber eigentlich nicht weiß. Die hätte ich eigentlich gerne noch in diesem Feature mehr erläutert. Aber das fand ich dann an diesem Feature dann doch ein bisschen abwegig.

Linda Schildbach

Dann hätte man sich wahrscheinlich auch so ein bisschen verloren in dieser Kulturgeschichte der Glocke, die ja nun wirklich sehr reichhaltig ist. Wie du es jetzt angesprochen hast, das ist wirklich spannend.

Thomas Hartmann

Da hätte ich diese Geschichte, die da existiert, zwischen Halle und Apolda, leider nicht so erzählen können. Und das...

Linda Schildbach

Und die war natürlich auch spannend. Das war schon wichtig.

Thomas Hartmann

Die fand ich auch gut. Ja, aber die andere hätte natürlich, ich meine klar sagt man, die Glocke klingt. Aber warum klingt sie eigentlich? Die hat eben nicht nur einen Ton, die hat auch Obertöne.

Linda Schildbach

Die Glocke auch als Symbol, finde ich dann auch noch spannend. Ich meine, man hebt ja auch Glocken auf. Oder warum Big Ben? So hatte ich es ja auch in der Einleitung gesagt, bezieht sich ja auch eigentlich auf die Glocke, und der Tower heißt ja eigentlich *Elizabeth-Tower*, nach der Königin.

Thomas Hartmann

Aber das ist ja noch nicht so lange, glaube ich.

Linda Schildbach

Ne, dass der Tower so heißt, ja, aber das quasi Big Ben eigentlich bezieht sich auf die schwere Glocke.

Thomas Hartmann

Ja, witziger Weise hatte ich, also glaube nicht nur ich angenommen, dass Big Ben eines die Bezeichnung für den ganzen Turm ist.

Linda Schildbach

Und ich dachte, so heißt nur die Uhr. Aber ja, Glocken haben wirklich eine wichtige Bedeutung. Sollten wir ganz kurz noch erwähnen: Schillers Glocke.

Thomas Hartmann

Tatsächlich waren es so die Fragen.

Linda Schildbach

Interessant.

Thomas Hartmann

Die hätten mich dann auch noch sehr interessiert, wenn man daran so heran gegangen wäre. Aber es war natürlich auch total spannend. Das kennen zu lernen. Also auch, wie so eine Glocke hergestellt wird. Gut, man hat es gesehen, aber es ist noch mal ein Unterschied, wenn einem das so erklärt wird, die einzelnen Schritte, was gemacht werden muss, wie komplex so ein Vorgang ist. Oder eben, wie so ein Carillon justiert wird.

Linda Schildbach

Genau und du hast dich entschieden für Apolda. Dieses Kapitel, sag ich mal, zu erklären. Was für mich wiederum eine Überraschung war, weil ich das gar nicht so auf dem Schirm hatte, dass sie da diese Tradition haben und im selben Moment, die Erklärung, ja, es gibt nicht nur einen Traditionsort, eine Traditions gieße-

rei, sondern dass sich das immer mal abwechselt. Du hast ja die verschiedenen, diese drei Familien mit erwähnt, aber halt auch klar, es ist irgendwie kein Konkurrenzgeschäft. So viele Leute können jetzt nicht Glocken gießen.

Thomas Hartmann

Also es gibt auch Konkurrenz, da natürlich.

Linda Schildbach

Klar, aber nicht so einfach.

Thomas Hartmann

Auf der anderen Seite waren es natürlich wirklich interessant zu lesen, wenn du zum Beispiel über die Schillings erfährst, dass die im Zweiten Weltkrieg gesagt haben, wir stellen nichts für die Kriegsrüstung her. Das fand ich zum Beispiel auch sehr interessant. Das erfährst du halt auch nicht ohne weiteres.

Linda Schildbach

Ja stimmt. Wie ist es eigentlich in Apolda, feiert man diese Tradition da? Ja? Also, wenn man vor Ort ist, das kriegt man mit? Ich habe ja immer nur den Eiermannbau im Kopf.

Thomas Hartmann

Das kriegst du gleich mit. Es gibt da auch die Straße der Musik, wo dann auch gleich mehrere Orte in Apolda daran erinnern. Dann heißt es eben Glockenstadtmuseum. Da wird relativ schnell klar, wo du da bist, da weiß man auch um die Tradition.

Linda Schildbach

Okay, dann würde ich sagen: Glocken, wir haben sie noch mal neu kennengelernt. Durch dein Feature.

Thomas Hartmann

Und man müsste noch mehr machen.

Linda Schildbach

Man könnte noch mehr machen. Aber wann und wo und wie?

Thomas Hartmann

Zum Beispiel mit den Materialien auch, warum eben Stahlglocken schlechter sind und die positiven Eigenschaften von Bronze. Also das hätte man alles auch noch erzählen können.

Linda Schildbach

Und weil dieses Thema so wichtig ist, gibt es von Schiller die Glocke, weil man einfach so viel zu diesem Thema sagen kann.

Thomas Hartmann

Oder ich mache noch ein zweites Feature über Apolda.

Linda Schildbach

Zum Beispiel. Wir können auf jeden Fall sagen, die Glocke, wir haben sehr viel gelernt. Wahnsinn. Ich sehe jetzt noch mal ein bisschen im neuen Licht. Jeden Sonntag, 16 Uhr, wenn ich mich richtig erinnere, da spielt ein Carillonneur oder eine Carillonneuse oder auswärtige Glockenspieler, Glockenspielerinnen live in Halle. Und dann kann man sich das wirklich angucken. Die Glockenspielsaison beginnt ja meistens kurz vor Ostern und geht dann noch bis zum 4. Advent. Also, da ist jetzt viel Zeit. Sehr, sehr viel Zeit.

Thomas Hartmann

Finde ich auch. Und es lohnt auf jeden Fall.

Linda Schildbach

Ich bin tatsächlich jetzt auch gewillt. Ich möchte mir das jetzt auch noch einmal anhören. Also bewusst, weil ich bin mir so sicher, dass man das schon live gehört hat, aber gar nicht mitbekommen hat, weil es so zum Stadtklang von Halle auch einfach gehört. Aber weitere spannende Weltgeschichten vor der Haustür, die hören Sie in unserem gleichnamigen MDR Kultur Podcast. Den finden Sie in der ARD Audiothek und überall da, wo es Podcasts gibt. Und wenn Ihnen das gefallen hat, was Sie jetzt gehört haben, dann geben Sie uns doch eine schöne Bewertung und abonnieren Sie uns. In zwei Wochen gibt es dann die nächste Folge von Weltgeschichte vor der Haustür. Machen Sie es gut.

Thomas Hartmann

Machen Sie es gut.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>